

**6. Preußens Vorbereitung zum Kampfe.** Jetzt war es für die Völker Zeit, sich von Napoleon wieder frei zu machen. Das kleine Preußen ging zuerst vor. Der preußische General York, der dem Napoleon hatte helfen müssen, aber nicht mit nach Rußland gezogen war, schloß mit den Russen Frieden. Der König sah das nicht gern; denn die Franzosen paßten in Berlin zu sehr auf ihn auf. Aber bald ging er nach Breslau, und nun rief er im März 1813 sein Volk zu den Waffen. Da waren alle Preußen froh. Jünglinge, Männer und Greise eilten zum Heere; ja auch Jungfrauen wurden Soldaten. Wer nicht kämpfen konnte, gab Geld oder wertvolle Gegenstände, damit der König Waffen kaufen konnte. Auch in Breslau war eine Sammelstube. Da kamen Kinder und brachten ihre Sparbüchsen. Ausgediente Soldaten gaben ihre Pistolen und Säbel. Eheleute schenkten ihre goldenen Trauringe und erhielten dafür eiserne mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen.“ Das Edelfräulein Ferdinande Schmettow brachte ihr schönes, langes Haar, das sie sich abgeschnitten hatte.

**7. Die Befreiungskriege.** a) Die Jahre 1813 und 1814. Aber auch Napoleon hatte schnell ein großes Heer wieder gesammelt und erschien in Sachsen. Die Preußen erhielten von den Russen Hilfe. In den ersten Schlachten merkte schon Napoleon, daß die Preußen tapferer kämpften. Er sagte: „Das sind die Preußen von Jena nicht mehr.“ Beide Parteien waren aber geschwächt. Daher wurde in einem Dorfe bei Jauer in Schlesien ein Waffenstillstand geschlossen. Sie wollten sich verstärken. Auf die Seite der Preußen traten noch die Oesterreicher und Schweden, und die Engländer schickten Geld. Nun ging der Kampf wieder los. Napoleon wollte schnell Berlin einnehmen, aber sein Heer wurde von dem preußischen General Bülow bei Großbeeren zurückgeschlagen. Dann schickte er ein Heer gegen den General Blücher, den er am meisten fürchtete. Blücher stand bei Wahlstatt und ließ die Franzosen ruhig über die Katzbach kommen. Dann aber griff er sie an einem regnerischen Tage an; die Preußen schlugen mit dem Kolben drein, weil das Pulver naß geworden war, und warfen die Franzosen in die Fluten der Katzbach (26. 8.). Noch einmal machte Napoleon den Versuch, Berlin zu nehmen, aber sein General wurde bei Dennewitz zurückgeschlagen. Nun zog sich Napoleon nach Leipzig zurück. Hier griffen ihn die verbündeten Preußen, Oesterreicher und Russen an und kämpften drei Tage mit ihm, am 16., 18. und 19. Oktober. Das war die große Völkerschlacht bei Leipzig. Von dem unaufhörlichen Kanonendonner zitterte der Erdboden, und die Fensterscheiben in Leipzig zerprangen. Die Preußen kämpften noch tapferer als bisher. Blücher sagte am ersten Tage zu ihnen: „Kinder, heute haut mal auf gut preußisch ein!“ Ein sterbender Offizier rief seinen Soldaten zu: „Kinder, rettet das Vaterland!“ Am 3. Tage wich Napoleon zurück. Die Verbündeten besetzten Leipzig. Auf der Straße begegnete der Kaiser von Rußland dem Feldmarschall Blücher und sagte zu ihm: „Sie sind der Retter